

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 120 (1994)
Heft: 23

Artikel: Panda : das Magazin für den Airbag und die Airbaggerin
Autor: Kubli, Martin / Schuler, Christoph / Fleckenstein, Eugen
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-606356>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AKTUELL

Senioren kratzen die Kurve

Das Tretauto als Hobby, Therapie und Alzheimer-Prävention

Zu jeder Zeit hatten ältere Leute, auch Senioren genannt, ihre Methoden und Mittelchen, sich den sauer verdienten Lebensabend zu versüßen. Bei den Keltinnen und Kelten pflegte man das Häkeln von Makramee-Grabstellen, im Biedermeier traf man Senioren häufig in der Gartenlaube beim Transskribieren von Koransuren auf Reiskörner, heute hingegen, ganz dem modernen Motto "Schnell ist immer noch langsamer als freier Fall am Gummiseil" entsprechend, ist in Seniorenzentren von Trondheim bis Tanger, von Lissabon bis Ljubljana das Tretautofahren angesagt. Natürlich gibt es immer noch viele Alte, die sich lieber mit den traditionellen Sportarten Buttermesserwerfen, Reise nach Jerusalem, Haaraufen oder Krückenschmeissen abgeben, aber Tretautofahren liegt auf der Beliebtheitsskala – laut einer kürzlich im "Arteriosklerose-Anzeiger" veröffentlichten Studie – weit, weit vorne. Logo, denn Tretautofahren ist billig, massenkonsensfähig und megageil.

Alles begann 1984, als Carl Bonkangu, ein gemeiner alter Sack aus Fort Lauderdale, Florida,



Carl Bonkangu bei der Siegesrunde in Daytona

Tretautofahren in Zahlen und Buchstaben

Langsamste Runde: 2 Jahre (inkl. Spitalaufenthalt wg. Zahnhalsfraktur) für die Umrundung des Altersheims «Schneeglöggli». **Rekordhalter:** Alois Ayrton Vonwil. **Dümmste Ausrede:** «Falsch gewachst». **Jolanda Vierfuss** auf die Frage, weshalb sie beim 13. Internationalen Greisen-GP in Marbella in eine Betonmauer geknallt war. **Peinlichster Moment:** Als anlässlich der Preisverleihung bei den «24 Stunden von Agasub» Gerhard «Turbo Gerry» Haubensacks künstlicher Darmausgang in den Schoss von Bundesrat Delamuraz klatschte.

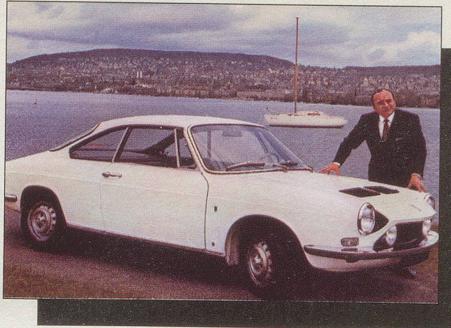
auf dem Parkplatz der «Sunnydale Residence for the very, very old» ein halbverrostetes Tretauto der Marke FIAT entdeckte. Jeden Morgen drehte er von nun an, zuerst verschämt, oft sehr stark betrunken, einige schlaffe Runden. Nachdem sich seine von zigarettenpapierartiger Haut umhüllte Beinmuskulatur soweit entwickelt hatte, dass er die hundert Meter in stolzen 45 Minuten schaffte, und er gewahrte, dass auch die jüngeren Greisinnen des Altersheims seine halsbrecherische Kurventechnik zu bewundern begannen, kaufte er sich ein paar Tret-Boliden hinzu und veranstaltete fürderhin wöchentliche Grand-Prix. Von da an brauchte es nicht mehr

viel, und das Tretautofahren für Senioren verwandelte sich vom belächelten Spleen provinzieller Alzheimer-Freaks zum angesehensten Breitensport für Rentner rund um den Erdball. Kein Altersheim ist heute noch konkurrenzfähig ohne einen angemessenen grossen Tretauto-Parcours, geriatriegerecht ausgestattet mit Reparaturboxen, wassergefüllten Gummisäcken als Aufprallschutz in den gefährlichen Kurven und rollstuhlgängigen Siegertreppchen.

So weit, so schön. Allerdings bringt diese Entwicklung auch negative Randerscheinungen mit sich. Gewiefte Hilfspfleger eröffnen Wettbüros, wo den senilen Zuschauern die letzten Chromleisten von den Rollstühlen abgezockt werden, Bestattungs- und Rheumadeckenfabrikanten verschandeln mit geschmacklosen Werbetafeln die Zielgeraden, Reifen- und Hüftgelenkfirmen schicken knapp bekleidete Omas zwecks Forcierung von

Sponsorverträgen in die schmuddeligen Wohnwagen des Fahrerlagers, und manch einer der inkontingenten Tret-Cracks soll schon an einer Überdosis Gingko-Extrakt oder Ginseng-Tee gestorben sein.

Was hat dies alles noch mit Sport zu tun? Nicht viel. Aber letztlich ist es doch schöner, unsere Grosseltern an der frischen Luft, den Wind in den blaugefärbten Haaren zu wissen, als in müffigen Seniorenzentren, hingefläzt in klebrige Polyestersofas, die Nadel in der tausendfach perforierten Halsschlagader, die Augen hypnotisch auf den Bildschirm gerichtet, wo gerade die letzte Folge von "Springfield Story" läuft. Oder?



BRUMMI GIBT ANTWORT

Fragen und Antworten rund um das Automobil

Lieber Brummi, was ich schon lange wissen möchte und weswegen ich mich auch schon oft mit Polizistinnen, Tankwarten und Leuchtturmwärtern gestritten und geschlagen habe, ist: Warum wischen Scheibenwischer stets von rechts nach links? Ist dies Vorschrift oder nur wieder eine elende Zwängerei der links-grünen Emanzen?

Fred Firestone

Lieber Fred, leider kann ich Dir da auch nicht wirklich weiterhelfen. Bei meinem Range Rover z.B. gehen die Scheibenwischer beharrlich von links nach rechts, beim Monteverdi hingegen von rechts nach links. Zufall oder Gemeinheit? Kismet oder Determinismus?

✉

Lieber Brummi, warum sind Autoräder eigentlich rundförmig? Wären sie nämlich flaschenförmig und aus Glas oder PET, könnte man sie mittels eines Trichters mit Wasser, Benzin, Schnaps und Bier füllen (je eine Flüssigkeit pro Rad) und hätte so immer einen ausreichenden Vorrat an Kraft-, Kühl- und Dröhnstoff dabei. Ebenso würde das lästige Mitführen einer Luftpumpe entfallen. Na? Ist das eine Superidee oder ist es eine?

Carl Cadilack

✉

Lieber Carl, das ist ja eine Superidee! Solltest Du patentieren lassen, bevor ich es tue! Nur: Woran willst Du die Radkappen befestigen? Und wer entsorgt die überflüssige Reifenluft? Weitertüfteln!

✉

(Zuschriften sollten so dumm wie möglich abgefasst werden. Mit Fingerfarben gepinselte oder aus Zeitungsbuchstaben ausgeschnippele Briefe können wir leider nicht abdrucken.)

Im Auto gelesen

Die schnelle Buchkritik von Lukas Lesegern

Pünktlich zu den Solothurner Literaturtagen erschien im Ammann Verlag "Die Ente in Stücken", das neueste Werk von Tim Krohn, einem vielversprechenden jungen Romanautor und Mitglied der mobilen Künstler-Einsatzgruppe NELTZ (Nur Ernsthaftie Literatur Tut Zählen). Das Buch kommt zwar als Kriminalgeschichte daher, ist aber, Gott sei Dank, ein richtiges Stück Literatur, vollpower aufgetunzt mit Zitaten verstorbener Automobilfabrikanten, wie Sartre (Renault), Plutarch (Peugeot) und Nietzsche (VW).

Die Rahmengeschichte: Valérie, eine ausgediente "Döschwo"-Ente, wird von unbekannten Vandalen ausgeschlachtet. Lampen, Räder, Armaturen und Motor, alles wird ihr unbarmherzig amputiert. Der Verdacht fällt auf den Schrotthändler Kopp, der aber gerade mit einem Schleudertrauma im Spital liegt. Behandelt wird er von der Chirurgin Mercedes, der Kopp einst ausgemusterte Tanksäulen zur Dekoration ihres Lofts ver-

hökerte. Ob Mercedes beim Auto-Ausschlachten ebenfalls die Finger im Spiel hatte? Und was ist mit der Fellwürfel- und Stoff-Garfield-Verkäuferin Patricia Fässler? Wird sie den Titel der Miss Universum erringen? (Nein, sie kommt nur auf Platz 6. Der Setzer.)

Krohn, dieser literarische Formel Einser, braust in seinem Thriller von null auf hundert in wenigen Sekunden. Nie rutscht sein schriftstellerischer Bleifuss vom Gaspedal. Dieser Mann bremst weder für Lurche noch für Frösche. Kommt dazu, dass Krohn tiefssinnige Sätze aufs Papier bringt, wie sonst nur Silvio Blatter: "Im Benzin kann man sich verlieben. Benzin hat keine Balken." Jawohl! Und: "Das Verbrennen von Benzin. Der Auspuff als Mund der Welt. Alles lässt sich vergasen." Genial! Lesen Sie das Buch, während Sie auf der Autobahn nachts durch den Regen brettern, die 140 Seiten lassen sich bequem zwischen Bern und Zürich reinpfeifen!



Autostopperin des Monats

Ines Pirelli, diplomierte Proktologin, stoppte im Monat Mai mittels Telekinese 42 Autos, 67 Laster und 2 Motorrollen.
Bravo, Ines!



„Zylinderkopf-Dichtung“

Oh, Ayrton Senna,
Du Mann ohne Tadel!
Einst fuhrst Du die Renna (Autorennen)
schnell wie ein Adler.
Flogst über die Pisten
in Formel-1-Kisten,
doch dann kam 'ne Mauer.
Die Welt jetzt ist in Trauer.

Dieses anrührende Gedicht wurde uns von Professor Max Planck, dem Erfinder der Leitplanke und Verfasser von zahlreichen Auto-Büchern zugeschickt. (Max Planck: "Mit der Sekretärin im Schleuderkurs", "Über das Entfernen von Spikes aus den Weichteilen jugendlicher Verkehrsopfer")
Danke, Max!